Circulus vitiosus

Autor(en): **Tschudi, Fridolin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-504451

Nutzungsbedingungen

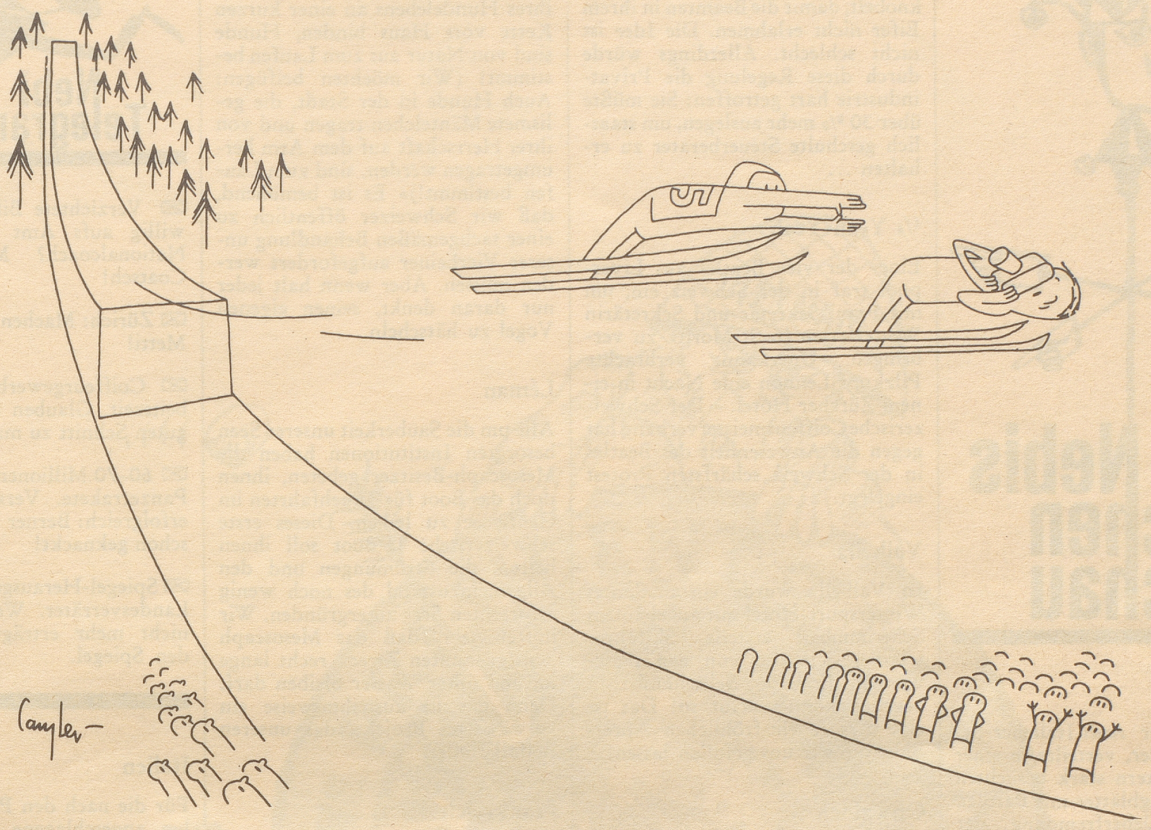
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Circulus vitiosus

Fridolin Tschudi

Sie sammeln Silber, Zinn und Porzellan
und weltlich wirkende Barockmadonnen,
um sich, den schönen Dingen zugetan,
im neuerworbenen Besitz zu sonnen.

Vom Buddha, lächelnd und aus Elfenbein,
bis zu der schweren Renaissancekommode
muß alles echt und antiquarisch sein,
ob Schiffsuhr oder Miniaturpagode.

Die Gotik, durch ein strenges Chorgestühl
aus einem Kloster prominent vertreten,
beherrscht das renovierte Vestibül
mit buntem Wandbehang und Prunktapeten.

Der Holzwurm pocht im Biedermeierschrank
seit Mitte des verflossenen Jahrhunderts.
Im WC hängt (versichert, Gott sei Dank)
ein früher Veronese. Wen verwundert's?

Bemüht, den Stil von Anno dazumal
herüber in die Gegenwart zu retten,
sind sie ganz wahl- und heillos museal
und zeugen Kinder in den Empirebetten.

Sie, die durch Raffen reich geworden sind
und sich des Konservierens streng befleißen,
sind andern Werten gegenüber blind
und lassen Altes achtlos niederreißen.